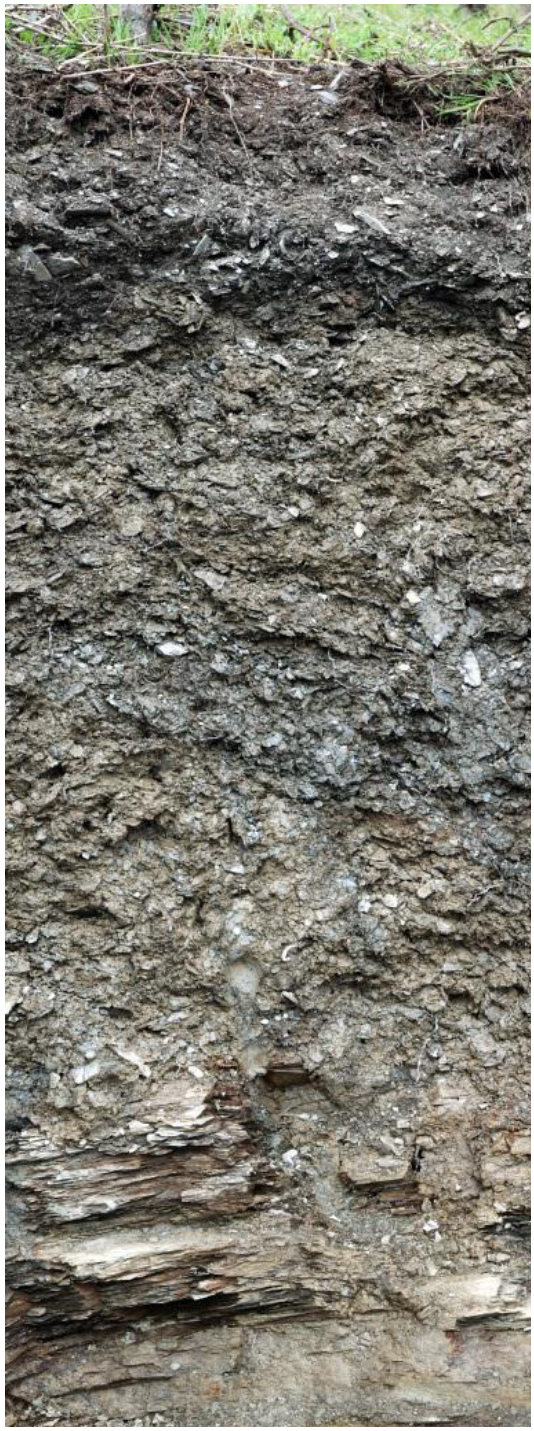
# Boden des Jahres 2014 – Weinbergsboden

Pseudogley-Rigosol aus entkalktem, tertiärem Mergelzersatz mit Lößlehmbeimengung, St. Martiner Baron, Edenkoben



Braunerde-Rigosol aus devonischen Tonschiefern, Zeltingen-Rachtiger Sonnenuhr, Bernkastel-Kues, Rheinland-Pfalz
(Profilaufnahmen LGB Rheinland-Pfalz).

Vorschlag und Erarbeitung des Materials
Ernst- Dieter Spies, Ulrich Dehner, Stephanus Sauer, alle LGB Rheinland-Pfalz, Mainz,
Sören Thiele-Bruhn, Reimund Schneider, Christoph Emmerling, alle Uni Trier, FB Bodenkunde,
zusammen mit dem Kuratorium Boden des Jahres.

# Steckbrief

Nach der deutschen Bodengliederung werden die meisten Weinbergsböden als Rigosole bezeichnet. International gehören sie zu den Aric, auch Regic oder Terric Anthrosolen (WRB).

## Wie sehen Weinbergsböden aus?

Kennzeichnend für viele Weinbergsböden ist der wiederholte Tiefumbruch – das Rigolen.
Vielfach werden dabei reichlich organischer Dünger und Bodenmaterial, früher auch Hausabfälle, in die Böden eingebracht. Dadurch entsteht eine Bodenmischzone, der typische R-Horizont
Ziel des Rigolens ist die Verbesserung der Wasser- und Nährstoffversorgung der Reben.
Auch für andere Nutzungen wie Baumschulen und Gartenbau werden Böden mitunter rigolt.
Die Entstehung von Rigosolen reicht in vielen Anbauregionen in Römische Zeiten zurück. Durch intensives Rigolen vor der Neupflanzung von Rebstöcken werden die Böden bis 1 m tief umgegraben und gelockert. Aus dem 17. Jhd. sind Rigolarbeiten auf bis zu 3 m Tiefe überliefert. Dies erfolgte früher alle 30 bis 80 Jahre per Hand (Grabenrigolen), heute alle 20 bis 40 Jahre maschinell. Dem Boden wird Dünger beigemengt, grobe Steine werden ausgelesen und Verdichtungen gelockert.
In Hanglagen wurden früher auf dem Fels aufsitzende Trockenmauern angelegt, um dem Boden Halt zu geben, der hinter den Mauern aufgefüllt wurde. Die so entstanden Terrassen waren und sind häufig die einzige Möglichkeit, die oft mehr als 35° (70%) geneigten, felsigen Hänge der Steillagen zu bewirtschaften. Die steilsten Weinlagen sind mit 75° Gefälle der ‚Engelsfelsen' im badischen Bühlertal und ‚Calmont' an der Mosel mit bis zu 68° Gefälle.

## Wo kommen Weinbergsböden vor?

Weinbergsböden nehmen in Deutschland eine Fläche von 102.000 ha ein, was ca. 0,5% der landwirtschaftlichen Anbaufläche entspricht. Sie verteilen sich auf 13 Anbaugebiete in 9 Bundesländern und sind regional meist auf klimatische Gunsträume beschränkt.
Nicht alle Weinbergsböden sind Rigosole im Sinne der Bodenklassifikation. Der überwiegende Teil der Weinbauflächen ist zwar rigolt worden, in Weinbergen finden sich aber auch natürlich gewachsene Böden..
Aus der Verbindung von Geologie, Boden, Klima und Kulturlandschaft ergibt sich das sogenannte Wein-Terroir, das den Charakter der in der jeweiligen Region angebauten Weine bestimmt.

## Wie werden Weinbergsböden genutzt?

Der Wein als Sonder- und Dauerkultur stellt besondere Ansprüche an die Bewirtschaftung bezüglich Bodenbearbeitung, Düngung und Pflanzenschutz. Darüber hinaus ist das Landschaftsbild der Weinkulturlandschaft insbesondere durch die Terrassen mit ihren Trockenmauern eindrucksvoll geprägt. Die Weinbergsböden der Steillagen verbinden eine vielfältige natürliche Ausstattung mit einer enormen Kulturleistung bei Anlage und Pflege der Rebflächen. Sie sind daher wesentlicher Bestandteil der Kulturlandschaft. Mit dem Boden des Jahres wird auf die spezielle Bodennutzung und –formung durch den Anbau des Weines fokussiert. Der Weinanbau zeigt in besonderer Weise die Verknüpfung zwischen Boden und Agrarkultur sowie der Lebensweise der Menschen in Vergangenheit und Gegenwart

## Welche Funktionen erfüllen Weinbergsböden für Mensch und Umwelt?

Aufgrund ihrer typischen Lage an Talhängen, in Tälern und Auen der Flüsse spielen Weinbergsböden eine zentrale Rolle beim Rückhalt von Wasser sowie von Nähr- und Schadstoffen und leisten somit einen wichtigen Beitrag zum Hochwasser- und Gewässerschutz. Die Böden historischer Weinbergslagen sind als Archiv der Kulturgeschichte besonders schützenswert. Gleiches gilt für das Landschaftsbild terrassierter Rebflächen und den touristischen Erholungscharakter durch die Kombination aus Weinkulturlandschaft und Weinwirtschaft.

## Wodurch sind Weinbergsböden gefährdet?

Die Rebflächen in Deutschland sind in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. Insbesondere Steillagen werden aufgelassen und verbuschen, Terrassen und Mauern verfallen. Flurbereinigungen und Standortmeliorationen gehen oft mit massiven Erdbauarbeiten im Landschaftsmaßstab einher, wobei alte Bodendecken und historische Terrassenanlagen meist vollständig zerstört werden. Zudem sind vor allem Steillagen durch Bodenerosion gefährdet.
Traditionell sind Pflanzenschutz und Düngung im Weinbau intensiv. Dies führt zum Teil zu erheblichen Wirkstoffbelastungen der Böden.

**Wer kann Auskunft geben?**

- Landesamt für Geologie und Bergbau (LGB)

Rheinland-Pfalz, Abteilung Boden/Grundwasser, ernst-dieter.spies@lgb-rlp.de, www.lgb-rlp.de

- Universität Trier

FB VI Raum- & Umweltwissenschaften, Bodenkunde, thiele@uni-trier.de, www.bodenkunde.uni-trier.de

- Hochschule Geisenheim

Info@hs-gm.de, www.hs-geisenheim.de

- Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft

AG Bodensystematik, www.dbges.de

- Bundesverband Boden

www.bvboden.de, www.bodenwelten.de

- Kuratorium Boden des Jahres: gerhard.milbert@gd.nrw.de
- Bodenkundlich ausgerichtete Institute an Hoch- und Fachschulen

**Wo gibt es Plakate und Faltblätter:**

Umweltbundesamt Dessau: www.uba.de → Publikationen

**Wo gibt es CD's zu allen Böden der Jahre 2005 bis 2014:**

Kuratorium Boden des Jahres: <frielinghaus @zalf.de>

Weinkulturlandschaft bei Zeltingen-Rachtig an der Mosel (Foto: Moselwein e.V.)

Trockenmauern im Weinbau (Foto: DLR Mosel)

Rigolen im Weinbau einst und jetzt (Foto: Stadtmuseum Oberwesel und Weinland Nahe e.V.)